Zur Geschichte von Akarnanien.

Von Heinrich Swoboda.

Unsere ungemein lückenhafte Kenntnis der Geschichte Akarnaniens zu Beginn des dritten Jahrhunderts v. Chr. ist durch die wichtige und interessante Inschrift aus Thermon, welche Sotiriadis in der *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική* 1905, Sp. 56 ff. herausgegeben hat, in wünschenswerter Weise bereichert worden. Schon die Tatsache, dass zwei Völkerschaften, die wir sonst im Laufe der Geschichte stets als Feinde antreffen ¹⁾, hier im Gegenteil in enger Verbindung auftreten, wirkte als Ueberraschung. Der Inhalt der Urkunde, welche sich, abgesehen von der Ueberschrift, in zwei grosse Partien gliedert (z. 1—14 in. die *συνθήκη*, z. 14 bis zum verlorenen Schluss die *συμμαχία*) ist kurz folgender ²⁾. Zwischen

1) Diod. XIX 67, 4.

2) Um die Orientierung zu erleichtern, wiederhole ich ihren Text nach der *Ἐφημερίς* in Minuskeln.

*Συνθήκη καὶ συμμαχία
Αἰτωλοῖς καὶ Ἀκαρνάνοις.*

Ἀγαθὰί τύχαι. Συνθήκη Αἰτωλοῖς καὶ Ἀκαρνάνοις ὁμόλογος. Εἰρήναν | εἶμεν καὶ φι-
λίαν ποτ' ἀλλήλους, φίλους ἔοντας καὶ συμμάχους ἅμα | τὰ τὸν πάντα χρόνον, ὅρια ἔχον-
τας τὰς χώρας τὸν Ἀχελῷον ποταμὸν ἔχρι εἰς θάλασσαν. Τὰ μὲν ποτ' ἂν τοῦ Ἀχε-
λῷον ποταμοῦ Αἰτωλῶν εἶμεν, τὰ δὲ || ποθ' ἐσπέραν Ἀκαρνάνων πλὴν τοῦ Πραντὸς καὶ
τὰς Δεμφίδος· ταύτας δὲ Ἀκαρνᾶνες οὐκ ἀντιπιοῦνται. Ὑπὲρ δὲ τῶν τερομόνων τοῦ
Πραντὸς, εἰ μὲν καὶ Στράτιοι καὶ Ἀγραῖοι συγχωρέωντι αὐτοῖς ποτ' αὐτοῖς, τοῦτο κύ-
ριον ἔστω· εἰ δὲ μή, Ἀκαρνᾶνες καὶ Αἰτωλοὶ | τερομαζάντω τὰμ Πραντίδα χώραν, αἰρε-
θέντας ἑκατέρων δέκα πλὴν Στρατίων καὶ Ἀγραίων· καθὼς δὲ καὶ τερομάζωντι, τέλειον
ἔστω. Εἶμεν δὲ καὶ ἐπιγαμίαν ποτ' ἀλλήλους καὶ ἅ|ς ἐγκτησιν τῷ τε Αἰτωλῷ ἐν
Ἀκαρνάνιαι καὶ τῷ Ἀκαρνᾶνι ἐν Αἰτωλίαι καὶ πολίταν εἶμε|ν τὸν Αἰτωλὸν ἐν Ἀκαρ-
νανίαι καὶ τὸν Ἀκαρνᾶνα ἐν Αἰτωλίαι ἴσοι καὶ ὅμοιοι. Ἀναγραφάν|τω δὲ ταῦτα ἐν
στάλαις χαλκείαις ἐπ' Ἀκτίω μὲν οἱ ἄρχοντες τῶν Ἀκαρνάνων, ἐν δὲ Θέρμ|ωι τοῖς ἄρ-
χοντες τῶν Αἰτωλῶν, ἐν Ὀλυμπίαι δὲ καὶ ἐν Δελφοῖς καὶ ἐν Δω(δ)ῶναι κοινᾷ ἐκά|εροι.
Ἐπὶ ἀρχόντων ἑμὲ μὲν Αἰτωλῶν στραταγέοντος Πολυκρίτου Καλλιέος τὸ δευτε|ρον,
ἡπαρχέοντος Φίλωνος Πλευρωνίου, γραμματεύοντος Νεοπτολέμου Ναυπακτίου, | ἐπιμεκ-
ταρχέοντων Λαμέδωνος Καλυδωνίου, Ἀριστάρχου Ἐρταίου, Λέωνος Κα|φρέος, Καλλι-
α Καλλιέος, Τιμολόχου Ποτειδανιέος, Παμφαίδα Φυσκέος, Σίμου | Φυνταίος, ταμεινόντων

Aetolern und Akarnanen sollen ewiger Friede und Freundschaft herrschen. Als Grenze des beiderseitigen Gebiets wird der Acheloos bis zu seiner Mündung bestimmt, bezüglich zweier noch strittiger Distrikte im Norden (*Πρᾶς* und *Δεμφίς*) wird eine bald erfolgende Einigung vorgesehen (z. 5—9)¹⁾. Die Aetoler sollen in Akarnanien und umgekehrt die Akarnanen in Aetolien im Genusse der Epigamie, der Enktesis und des Bürgerrechtes sein (z. 9—11, spez. *καὶ πολίταν εἶμεν τὸν Αἰτωλὸν ἐν Ἀκαρνανίαι καὶ τὸν Ἀκαρνανᾶ ἐν Αἰτωλίαι ἴσοι καὶ ὅμοιοι*); es wird also zwischen beiden Bündnen das Verhältniß der Isopolitie begründet²⁾. Darauf folgt die Aufschreibungsklausel (z. 11—14) und anschliessend der durch die Anführung der in beiden Föderationen damals eponymen Beamten eingeleitete zweite Teil, die *συμμαχία* zwischen beiden Staaten (z. 14 ff., bes. 25 ff.). In üblicher Weise wird festgesetzt, dass bei einem Einfall in das Territorium des einen Staates der Verbündete binnen einer gewissen Frist und mit einer bestimmten Truppenzahl Hilfe leisten solle. Dann werden Bestimmungen über die Soldzahlung der aufgebottenen Streitkräfte getroffen; der Schluss der Urkunde ist verloren.

Am wichtigsten ist es natürlich, zu einer Verständigung über den Zeitpunkt des Vertrags zu kommen; und in dieser Hinsicht scheint der Herausgeber, dessen Verdienst um die sorgfältige Erklärung und Verwertung der Urkunde sonst rückhaltlos anzuerkennen ist, nicht das Richtige getroffen zu haben. Im allgemeinen setzt er ihn in die Zeit zwischen 280 und 272; für die obere Grenze zieht er die Tatsache heran, dass durch

Κυδρίωνος Ἀνσιμαχέος, Δωριμάχου Τριχονίου, Ἀρίστωνος Δαιῶνος, Ἀριστῆ Ἰστωρίου, Ἀγρίωνος Δεξιέος, Τιμάνδρου Ἐριναῖος, || Ἀγρίων Σωσθενέος· ἐν δὲ Ἀκαρνανίαι στραταγῶν Βυνθάρον Οἰνιάδα, Ἐπί[λ]ᾶον Δηρίεος, Ἀγρίωνος Στρατίου, Ἀλκῆτα Φοιτιῶνος, Ἀλκίνου Θυρῆριον, Θέωνος Ἀνακτορίεος, Πολυκλέος Λευκαδίου, ἱππαρχέοντος Ἰππολάου Οἰνιάδα, | γραμματεύοντος Περικλέος Οἰνιάδα, ταμίᾳ Ἀγελᾶου Στρατικοῦ | συμμαχία Αἰτωλοῖς καὶ Ἀκαρνανίοις ἅματα τὸν πάντα χρόνον. || Εἰ τις κα ἐμβάλλῃ εἰς τὴν Αἰτωλίαν ἐπὶ πολέμῳ, βοάθῃ τοὺς | Ἀκαρνανᾶς πεζοῖς μὲν χίλοις, ἱππεῦσι δὲ ἑκατὸν, οὓς κα τοὶ ἄρχοντες πέμπωντι, ἐν ἡμέραις ἕξ. Καὶ εἴ τις ἐν Ἀκαρνανίαν ἐμβάλλῃ ἐπὶ πολέμῳ, | βοάθῃ τοὺς Αἰτωλοὺς πεζοῖς μὲν χίλοις, ἱππεῦσι δὲ ἑκατὸν ἐν ἡμέραις ἕξ, οὓς | κα τοὶ ἄρχοντες πέμπωντι. Εἰ δὲ πλείονων χρειᾶν ἔχῃεν ἄτεροι πότεροι, || βοάθῃ τῶν τρισχίλιος ἑκάτεροι ἑκατέροις, ἐν ἡμέραις δέκα. Τὰς δὲ βοάθῃας τὰς ἀποστελλομένας ἔστω τὸ τρίτον μέρος δαπάνηται. Περμπόντων δὲ τὰμ βοάθῃαν | ἐγ μὲν Ἀκαρνανίας οἱ στραταγοὶ τῶν Ἀκαρνανῶν καὶ οἱ σύνεδροι, ἐγ δὲ Αἰτωλίας | οἱ ἄρχοντες τῶν Αἰτωλῶν. Σιταρχούντων δὲ τοὺς ἀποστελλομένους στρατιώτ[ας] ἑκάτεροι τοὺς αὐτῶν ἡμερῶν τριάκοντα· εἰ δὲ πλείονα χρόνον ἔχῃεν τὰς βοάθῃας χρειᾶν οἱ μεταπεμψάμενοι τὰμ βοάθῃαν, δίδόντων τὰς σιταρχίας ἕς τέ κα | ἐν οἴκῳ ἀποστείλονται τοὺς στρατιώτας. Σιταρχία δ' ἔστω τοῦ πλείονος χρόνον τῶ[ι] μὲν ἱππεὶ στατῆρ Κορίνθιος τὰς ἡμέρας ἑκάστας, τῶ[ι] δὲ τὰμ πανοπλίαν ἔχο[ντι], τῶ[ι] δὲ τὸ ἡμιθωράκιον ἐννέ' ὀβολοί, ψιλῶ[ι] ἐπ' ὀβολοί. Ἀγείσθων . . . (die wenigen Reste in den noch vier übrigen Zeilen können unberücksichtigt bleiben).

1) Zu diesem Passus Sotiriadis Sp. 75.

2) Zum Begriff der Isopolitie Szanto, *Griech. Bürgerrecht* 67 ff. 79 ff.

die Erwähnung eines *Σωσθρευεύς* als ätolischen Schatzmeisters (z. 20) der Anschluss der Aenianen an den Aetolerbund bezeugt ist (vgl. unten S. 400), für den terminus ante quem dagegen, dass bald nach Pyrrhos' Tode Akarnanien zwischen Epeiros und Aetolien geteilt wurde. Doch ist er geneigt, innerhalb dieses Zeitraums die Jahre 275 bis 272, etwa 273, zu bevorzugen, weil damals die geschichtlichen Verhältnisse sich in einer Weise entwickelten, die einen engen Zusammenschluss der bisher feindlichen Staaten Akarnanien und Aetolien, wohl unter dem Einfluss des Pyrrhos begünstigte. Jedenfalls gehöre die Urkunde in die Zeit vor Pyrrhos' Tod.

Dass nun unsere Inschrift in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts fällt, ist ganz sicher, denn darauf führt die Erwähnung des ätolischen Tamias Dorimachos (z. 18), welcher nur der Grossvater des aus der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts bekannten ätolischen Strategen gewesen sein kann ¹⁾. Für eine genauere Datierung kommt nun ein Hilfsmittel in Betracht, nämlich die Angabe derjenigen Orte, welche nach Z. 14 ff. 20 ff. damals zu Aetolien und Akarnanien gehörten ²⁾; schon Sotiriadis hat es zu diesem Zweck verwendet, ohne aber, wie ich glaube, auf die entscheidenden Gesichtspunkte aufmerksam geworden zu sein. Vorher eine allgemeine Bemerkung: es ist meines Erachtens ganz unmöglich, das Bündnis zwischen Aetolien und Akarnanien vor Pyrrhos' Tod anzusetzen, wie Sotiriadis es tut. Seit Kassanders Eingreifen (314) ³⁾ war Akarnanien nicht viel mehr als ein Untertanenland Makedoniens; im Jahre 294 wurde es von Kassanders Sohn Alexandros zusammen mit Ambrakia, Amphilochien und den beiden makedonischen Gauen Tymphaia und Parauaia an Pyrrhos, um dessen Hilfe zu erlangen, abgetreten ⁴⁾. Es gehörte zu den *ἐπίκνητα*

1) Cf. Sotiriadis Sp. 69; über den jüngeren Dorimachos Wissowa in Pauly-Wiss. *Realenc.* V 1562 und H. Gillischewski, *De Aetolorum praetoribus intra annos 221 et 168 a. Chr. n. munere functis* (Dissert. Erlangen 1896), 6 ff. Dagegen halte ich die Identifikation des Strategen Polykritos (Z. 14 ff.) mit dem Träger dieses Namens bei Polybios IX 34, 10 für unmöglich, da dessen Beutezüge in der Peloponnes, wie übrigens Sotiriadis selbst bemerkt (Sp. 70), in die Zeit um 240 gehören (dazu Niese, *Gesch. der griech. und makedon. Staaten seit der Schlacht bei Chaeroneia* II 261) — dreissig Jahre nach dem von Sotiriadis angenommenen Datum seiner zweiten Strategie.

2) Nur nebenbei sei bemerkt, dass durch Z. 20 ff. *Ἐπι[λ]άου Ἀηγιέος* die handschriftliche Ueberlieferung *Ἀεγεῖς* bei Diodor XIX 67, 4 bestätigt wird, die früher angezweifelt wurde (Bursian, *Geographie von Griechenland* I 138, 5. E. Kuhn, *Ueber die Entstehung der Städte der Alten* 80. Oberhummer, *Akarnanien, Ambrakia, Amphilochien, Leukas im Altertum* 137, 2. Salvetti in Belochs *Studi di storia antica* II 96. G. Hirschfeld in Pauly-Wissowas *R.E.* I 889. Beloch, *Griech. Gesch.* III 1, 625, 1).

3) Diod. XIX 67, 4 ff.

4) Plut. *Pyrrh.* 6. Dazu Beloch, *Griech. Gesch.* III 1, 229 und bes. 2, 319 gegen die auch von Oberhummer l. l. 142 ff. und R. Schubert, *Gesch. des Pyrrhus* 128 vertretene Ansicht Ungers; vgl. auch Niese a. a. O. II 6.

ἔθνη wie früher Makedoniens (Plut. *Pyrrh.* 6), so jetzt von Epeiros ¹⁾ und blieb dies bis zum Tode des Pyrrhos. Dies schliesst nicht aus, dass der akarnanische Bund unter diesen Wechselfällen der Geschichte bestehen blieb und sich formeller Unabhängigkeit erfreute ²⁾ — aber nur einer solchen; eine selbständige auswärtige Politik, wie sie sich in unserem Vertrag und der durch ihn begründeten engen Verbindung mit Aetolien ausdrückt, war mit dem Verhältnis zu Epeiros nicht zu vereinen. Um nun von dieser notwendigen Abschweifung zu dem Früheren zurückzukehren, so kann nach dem eben Gesagten die Erwähnung eines Angehörigen der Stadt Σωσθενίς, die unter den Orten der Akarnanen erscheint ³⁾, nicht die Wichtigkeit für sich beanspruchen, welche Sotiriadis ihr beimass; da die Aenianen bald nach 276 dem ätolischen Bunde beigetreten sind ⁴⁾, gibt sie allerdings den terminus a quo für unsere Inschrift, lässt aber immer noch einen zu weiten Spielraum. Noch mehr gilt dies von der Erwähnung eines Bürgers von Erineos unter den ätolischen Schatzmeistern (z. 19) ⁵⁾, da die Doris wahrscheinlich bereits nach 285 dem Aetolerbunde einverleibt wurde ⁶⁾. Ueberaschend wirkt, dass unter den akarnanischen Bundesbeamten nicht weniger als drei (ein Strateg, der Hipparch, der Schreiber) aus Οἰνιάδαι stammen (z. 20. 22. 23) ⁷⁾. Es ist bekannt, dass die Aetoler, wahrscheinlich 330 ⁸⁾ sich Oiniadai und damit der Südküste Akarnaniens bemächtigt hatten ⁹⁾.

1) Wenn Sotiriadis (Sp. 66 ff.) die Untertänigkeit Akarnaniens leugnet, so beruht dies auf einer Verkennung des Sachverhalts.

2) Dies lehrt eine leider noch immer nicht veröffentlichte, von Foucart wiederholt zitierte Inschrift (z. B. zu Lebas *Pelop.* n. 194 d, vgl. auch Oberhummer a. a. O. 291. 298), die einen Vertrag zwischen Pyrrhos und den Akarnanen enthält.

3) Sie wird erwähnt von Ptolemaios III 12, 42; das Demotikon Σωσθενίς kehrt wieder in der Amphiktionen-Inschrift aus dem Jahre 178/7, *SGDI* 2536, Z. 18 und in der Thearodoken-Liste von Delphi ebenda n. 2580, Fgm. A (col. 3), Z. 31. 40. Ueber Sosthenis vgl. Pointow, *Jahrb. f. kl. Philol.* CXLIX 1894, 664 und bes. Dittenberger, *Hermes* XXXII 164 XXXIII 324 ff.; Sotiriadis Sp. 61 ff.; Gerhard Kip, *Thessalische Studien* (Dissert. Halle a. S. 1910), 26.

4) Nach Pomtow, *Jahrb. f. kl. Phil.* CLV 1897, S. 791 zwischen den Jahren 278 und 273, S. 819 wahrscheinlich 276; nach Beloch l. l. III 2, 344 (vgl. 331) um 275. Wenn man Sosthenis zur Oetaea zählt, so wird nicht viel daran geändert, da diese Landschaft seit 280 zum aetolischen Bunde gehörte (Pausan. X 20, 9, dazu Salvetti a. a. O. 105. Pomtow l. l. 792. Kip l. l. 34).

5) Dazu Sotiriadis Sp. 61 ff.

6) Salvetti l. l. 104. Pomtow a. a. O. 789 ff. Nach Beloch l. l. III 2, 331. 344 ebenfalls um das J. 275; es hängt dies damit zusammen, dass er den delphischen Archon Archiadas in das Jahr 273/2 setzt.

7) Der Schreiber heisst Perikles (Z. 23). Sollte dieser Namen nicht auf eine Familientradition aus dem fünften Jahrhundert zurückgehen? Wenn auch Oiniadai damals meist eine athenerfeindliche Stellung einnahm, so wird es gewiss Anhänger Athens in dieser Stadt gegeben haben.

8) Joh. Gust. Droysen, *Gesch. des Hellenism.* ² I 1, 396, 1. Oberhummer a. a. O. 33. Beloch, *Gr. Gesch.* III 1, 53.

9) Diod. XVIII 8, 6; Plut. *Alex.* 49. Wenn Pausan. I 25, 2 von der Teilnahme

Aus unserer Inschrift lernen wir die bisher unbekannte Tatsache kennen, dass es den Akarnanen gelungen war, ihnen diese wichtige Stadt wieder zu entreissen und damit wird die Festsetzung der Grenze zwischen den beiden Bündnen z. 3 ff. *ὅρια ἔχοντι τὰς χώρας τὸν Ἀχελῶιον ποταμὸν ἄχρι εἰς Θάλασσαν* erst recht verständlich. Wann dies geschah, ist ungewiss, da die literarische Ueberlieferung darüber schweigt und für die Datierung unserer Urkunde ist damit nichts gewonnen.

Von entscheidender Wichtigkeit dafür ist aber der Umstand, dass unter den akarnanischen Strategen ein Leukadier vorkommt (Polykles z. 22); wir ersehen daraus, dass Leukas, das bekanntlich später, seitdem die Akarnanen um 230 ihre Selbständigkeit wieder erlangt hatten, Vorort des neu hergestellten Bundes wurde ¹⁾, schon in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts dessen Mitglied war. Damit erhalten wir, wie ich meine, den terminus post quem für unsere Urkunde. Wann ist Leukas von den Akarnanen gewonnen worden? Die Vermutung Imhoof-Blumers ²⁾, dass es bereits um oder sogar vor 314 v. Chr. Hauptstadt des Bundes war, wurde mit Recht von Oberhummer bekämpft ³⁾ und wird durch folgende Tatsachen widerlegt. Kassander gewann zwar 314 Leukas ⁴⁾; allein er gab es nicht den Akarnanen, sondern behielt es für sich, wie schon daraus erhellt, dass er in die Stadt eine makedonische Besatzung legte ⁵⁾. Im Jahre 312 wurde diese mit Hilfe der Korkyräer vertrieben ⁶⁾ und Leukas ward zunächst unabhängig. Für die folgende Zeit lassen uns die Quellen im Stich. Die nächste Nachricht ist erst, dass Demetrios Poliorketes einen Zug nach Korkyra und Leukas unternahm ⁷⁾. Die früher geäusserten Ansichten, so diejenige Droysens ⁸⁾, dass er dies tat, um Leukas von Kassander zu befreien, und Oberhummers ⁹⁾, dass er Kleonymos vertrieb, kommen heutzutage nicht mehr in Betracht, seitdem Wilamowitz nachgewiesen hat,

?

der *Ἀκαρνανες ἐς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες* (es wird wohl zu lesen sein *Ἀκαρνανες (οἱ) ἐς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες*) an dem lamischen Kriege spricht, so kann damit nur dieses Gebiet gemeint sein, vgl. dazu Freeman, *History of Federal Government in Greece and Italy* ² 256, 2. Oberhummer a. a. O. 184. Salvetti l. l. 103; von Droysen l. l. ² II 1, 54 und Niese a. a. O. I 202, 6 falsch auf Alyzia gedeutet.

1) Oberhummer a. a. O. 153 ff.

2) (Wiener) *Numismat. Zeitschr.* X 18 ff. 45. Auch R. Weil glaubt (*Zeitschr. f. Numismatik* VII 120 ff.), dass Leukas 314 in den Akarnanenbund eintrat.

3) l. l. 154 ff. Auch die Thearodokenliste von Epidauros (*IG* IV 1504), welche nach B. Keils Nachweis in die Zeit zwischen 390—367 gehört und in der Z. 20 Leukas unter den Orten Akarnaniens erscheint, kann nicht etwa als Beweis dafür gelten. Ob alle in ihr aufgeführten Städte damals dem akarnanischen *κοινόν* angehörten, ist zweifelhaft. Die Anordnung wird nach dem landschaftlichen Gesichtspunkt erfolgt sein. Wie Leukas unter Akarnanien, wird Korkyra (Z. 28) unter Epeiros aufgeführt.

4) Diod. XIX 67, 5. — 5) Diod. XIX 88, 5. 89, 3.

6) Diod. XIX 89, 3.

7) Demochares bei Athen. VI 253 b. c; dazu Plut. *Pyrrh.* 10 Ende.

8) *Gesch. d. Hellenism.* ² II 2, 190. — 9) A. a. O. 140.

dass der Zug in das Jahr 290 gehört¹⁾. Beloch hat nun mit vollem Rechte darauf hingewiesen²⁾, dass Agathokles von Syrakus sich etwa 298 wie Korkyras, so auch Leukas' bemächtigt hat und dann beide Inseln um 295 als Mitgift seiner Tochter Lanassa in den Besitz seines Schwieger-sohnes Pyrrhos übergangen³⁾. Dass nun nach der Trennung Lanassas von Pyrrhos Demetrios, der auf ihre Einladung herbeikam, sich 290 Korkyras bemächtigte, ist sicher⁴⁾ und das gleiche muss für Leukas gelten⁵⁾. Allein Korkyra wurde nach Demetrios' unglücklichem Ausgang von Pyrrhos zurückerobert⁶⁾; und dass er sich bei dieser Gelegenheit wieder in den Besitz von Leukas setzte, ist geradezu selbstverständlich und wird auch dadurch nahe gelegt, dass der Angriff seines Sohnes Alexandros auf diese Stadt (s. unten S. 404) nur als deren Revindikation aufzufassen ist. Trifft diese Erörterung das Richtige, so sieht man daraus, dass Leukas sich nicht vor Pyrrhos' Tod dem Akarnanenbunde angeschlossen haben kann; und dies führt auf eine gleiche Datierung unseres Vertrages, wie sie sich früher (S. 399) aus allgemeinen Gründen als wahrscheinlich ergab.

Auch andere Erwägungen sind diesem Ergebnis günstig. Es ist merkwürdig, dass Sotiriadis sich überhaupt nicht die Frage vorgelegt hat, gegen welche dritte Macht sich das Waffenbündnis der Aetoler und der Akarnanen richtete und welche Absichten jeder der beiden Staaten bei dessen Abschluss verfolgte. Was Akarnanien anlangt, so ist es nicht schwer, dies zu erraten: dass es sich nach Pyrrhos' Tode von Epeiros unabhängig machte, geht aus der Geschichte der Folgezeit hervor⁷⁾. Natürlich musste das Bestreben von Pyrrhos' Nachfolger Alexandros dahin gerichtet sein, den Akarnanenbund wieder zu unterwerfen, und der Anschluss von Leukas an denselben wird seine feindselige Stimmung gegen ihn noch mehr gesteigert haben. Dies bewog die Akarnanen, einen vollständigen Wechsel ihrer bisherigen Politik vorzunehmen und bei Aetolien Anlehnung zu suchen, um ihre von dem nördlichen Grenznachbar in Frage gestellte Unabhängigkeit zu sichern; feindliche Einfälle in Akarnanien, wie sie z. 27 ff. des Vertrags vorgesehen sind, konnten unter den damaligen Umständen nur von Epeiros drohen. Dass die Aetoler auf die Einladung der Akarnanen bereitwillig eingingen, ist aber auch nicht schwer zu begreifen. Es scheint allerdings, wie die gewöhnliche Annahme ist, ihr Verhältnis zu

1) *Antigonos von Karystos* 241 ff.

2) *Griech. Gesch.* III 1, 211. 2, 313 ff.

3) Für Korkyra Plut. *Pyrrh.* 9. — 4) Plut. *Pyrrh.* 10.

5) Wenn es eines Beweises bedürfte, so liefert ihn Demochares' Ausdrucksweise bei Athen. I. I. ἐπανελεύοντα δὲ τὸν Δημήτριον ἀπὸ τῆς Λευκάδος καὶ Κερκύρας εἰς τὰς Ἀθήνας οἱ Ἀθηναῖοι ἐδέχοντο οὐ μόνον θυμῶντες καὶ στεφανοῦντες καὶ οἰνοχοοῦντες κτλ.

6) Pausan. I 11, 6. 12, 1. Justin. XXV 4, 8. Cf. Beloch l. I. III 1, 247. 2, 313.

7) Niese a. a. O. II 62. Beloch l. I. III 1, 616; 2, 319.

Epeiros während Pyrrhos' Regierung im allgemeinen freundlicher Natur gewesen zu sein¹⁾. Wenigstens für die frühere Zeit ist dies sicher, da Pyrrhos sie im Jahre 289 durch den Sieg über Pantauchos von der Invasion des Demetrios befreite²⁾; auch in dem Heere, das er 280 nach Italien hinüberführte, befanden sich ätolische Söldner³⁾. Ob aber diese Verbindung in der späteren Zeit von 274 ab fort dauerte, da Pyrrhos sich gegen Antigonos wandte, mit welchem die Aetoler seit 280 verbündet waren⁴⁾, ist nicht ebenso gewiss. Es wird dafür angeführt, dass Pyrrhos bei seinem Zuge in die Peloponnes 272 durch Aetolien marschierte und seine Truppen von da zur See nach Achaia übersetzte⁵⁾; allein dieses Faktum ist nicht ausreichend bezeugt⁶⁾. Aber selbst wenn man an ihm festhält, so kann es mancherlei Gründe gegeben haben, warum die Aetoler sich damals Pyrrhos fügten: sie hatten die bedeutende Macht des Epeirotenkönigs zu fürchten und anderseits richtete sich dessen Zug zunächst gegen Sparta, mit dem sie von früher her in Feindschaft waren. Nach Pyrrhos' Tode aber, infolge dessen sein Stammland von der bisherigen Höhe herabsank, waren die Aetoler jeder Rücksicht auf Epeiros enthoben und liessen sich nur von dem Gesichtspunkte ihres eigenen Interesses leiten. Dieses gebot ihnen auf das Entgegenkommen der Akarnanien unbedingt einzugehen und den Versuch zu machen, das Nachbarland, ohne dass sie an die Waffen zu appellieren brauchten, ihrem Bunde anzugliedern. Auf welche Weise sie dies taten, ist sehr interessant. Szanto hat schon darauf aufmerksam gemacht, wie die Aetoler bestrebt waren, ihren Bund über das eigentliche Aetolien hinaus auf dem Wege der Isopolitie zu erweitern⁷⁾; in unserem Vertrage haben wir ein weiteres Beispiel für diese Politik, welches zugleich dadurch an Wert gewinnt, dass es zeitlich das älteste und vom historischen Standpunkt aus das bedeutendste unter den uns bekannten darstellt.

Um das bisher Gesagte zusammenzufassen, halte ich es für das wahrscheinlichste, dass unser Vertrag in die Zeit von dem Tode des Pyrrhos (272) bis zum Beginne der Operationen im chremonideischen Kriege (Frühjahr 265) gehört⁸⁾, natürlich näher der oberen Grenze; denn Akarnaniens

1) Niese a. a. O. II 213. Beloch l. l. III 1, 595, 1. — 2) Beloch III 1, 235. In diese Zeit gehört das Pyrrhos in der aetolischen Stadt Kallion (Kallipolis) gesetzte Ehrendenkmal *Syll.*² 919. — 3) Dionys. Hal. *Ant. Rom.* XX 1. — 4) Justin. XXIV 1, 3.

5) Beloch a. a. O. III 1, 595 mit Anm. 1.

6) Der Text Justins XXV 4, 4 ist an der entscheidenden Stelle verderbt und Belochs geistreicher Versuch ihn zu heilen (l. l.) von fraglichem Werte. Cf. zur Sache Pomtow, *Jahrb. f. klass. Phil.* CLV 1897, 820, 70 und Niese a. a. O. II 56, 4.

7) *Griech. Bürgerrecht* 81 ff. 86.

8) Bezüglich der Chronologie des chremonideischen Krieges schliesse ich mich den in den wichtigsten Punkten übereinstimmenden Ansätzen von Beloch *Gr. Gesch.* III 2, 424 ff. und Walther Kolbe, *Die attischen Archonten von 293/2—31/0 v. Chr.* (*Abhandlungen der Götting. Gesellsch. der Wissenschaften*, philol.-hist. Kl. NF. X n. 4) 39 ff. an.

Abfall von Epeiros und Leukas' Zutritt werden unmittelbar nach Pyrrhos' Tod fallen¹⁾. Allein der dem bisherigen Verhältnisse zwischen den beiden Völkern widersprechende Bund²⁾ kann nicht von langer Dauer gewesen sein; gewiss werden wieder Zwistigkeiten zwischen den beiden Kompaziszenten ausgebrochen sein und die Aetoler kehrten zu ihrer alten Eroberungspolitik gegen die westlichen Nachbarn zurück. Es kam zwischen ihnen und Alexandros von Epeiros, der die schwierigen Anfänge seiner Regierung überwunden hatte, zu einer Verständigung, deren Erfolg war, dass zur Zeit des chremonideischen Krieges Akarnanien zwischen beiden Mächten aufgeteilt wurde und damit für eine Zeit lang aus der Reihe der selbständigen Staaten verschwand³⁾. In diesen Krieg ist die von Frontin (III 4,5) erwähnte Eroberung von Leukas durch Alexandros zu setzen⁴⁾. Der nördliche und westliche Teil von Akarnanien (mit Thyrrheion, Limnaia, Medion) und Leukas fielen Epeiros zu, während die Aetoler, welche bei ihrer damaligen Haltung den Spruch *πλέον ἡμῖν παντός* praktisch betätigten, den Südosten — Stratos, Phoitia, Matropolis, Oiniadai — erhielten⁵⁾. Erst um das Jahr 230 gelang es den unter der epeirischen Herrschaft befindlichen Akarnanen, die sich im Genusse einer gewissen Autonomie befanden⁶⁾, sich wieder unabhängig zu machen⁷⁾.

1) Vielleicht gehören die älteren der von Imhoof-Blumer a. a. O. 24 ff. 45 zusammengestellten Silbermünzen des Bundes, welche in Leukas geprägt wurden und nach ihm der Zeit des Antigonos Gonatas zuzuweisen sind (l. l. 37 ff.), in unsere Jahre 272—265. Gardner und Head setzen sie allerdings in die Zeit des Antigonos Doson (*A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum: Thessaly to Aetolia* LII. 168 ff. *Hist. Num.* 283).

2) In der literarischen Ueberlieferung ist eine Erinnerung, die man früher nicht zu deuten wusste, an diese Verbindung zwischen Akarnanien und Aetolien bei Strabo erhalten IX 427 *καὶ γὰρ τούτους* (die Aenianen) *ἐξέφθειραν Αἰτωλοὶ τε καὶ Ἀθαμᾶνες, Αἰτωλοὶ μὲν μετὰ Ἀκαρνάνων πολεμοῦντες καὶ μέγα δυνάμενοι κτλ.* Freilich ist die Mitwirkung der Akarnanen bei der Unterwerfung der Aenianen unmöglich, da letztere bei Abschluss unseres Bündnisses bereits zu Aetolien gehörten (s. S. 400).

3) Polyb. II 45, 1. IX 34, 7. Justin. XXVIII 1, 1. Pausan. X 16, 6. Dazu Oberhummer l. l. 145 ff. Salvetti a. a. O. 106 ff. Niese l. l. II 237. Beloch a. a. O. III 1, 616 ff. 633. 2, 319 ff. Die richtige Datierung zuerst, so viel ich sehe, bei Schorn, *Gesch. Griechenlands von der Entstehung des aetolischen und achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Korinths* (Bonn 1833) 58, 2.

4) Ebenfalls von Schorn a. a. O. zuerst richtig auf den Sohn des Pyrrhos bezogen. Vgl. auch Oberhummer a. a. O. 145, 3.

5) Dies geht aus Polyb. IV 63, 7 ff. 64, 4 ff. hervor. Dazu besonders Kuhn l. l. 84. Oberhummer a. a. O. 145 ff. Salvetti l. l. 106 ff. 115 ff.

6) Dies wird dadurch nahe gelegt, dass sie sich nach Alexandros' Tod an die Römer um Schutz vor den Aetolern wandten, welche auch den epeirischen Teil Akarnaniens erobern wollten (Justin. XXVIII 1, 5 ff.); wie Beloch *Gr. Gesch.* III 1, 621, 1 treffend bemerkt, kann dies nur im Einverständnis mit Alexandros' Witwe, der Königin-Mutter Olympias geschehen sein.

7) Oberhummer a. a. O. 152 ff. Niese a. a. O. II 267. Beloch l. l. III 1, 658.

Damit ist wohl das wichtigste gesagt, um unsere Urkunde in den grossen geschichtlichen Zusammenhang der Ereignisse einzureihen. Sie ist auch nach einer anderen Seite hin von Bedeutung, da sie neue Aufschlüsse über die Organisation sowohl des ätolischen als besonders des akarnanischen Bundes gibt. Da ich diese Dinge bei anderer Gelegenheit behandeln werde, kann ich sie für diesmal übergehen und beschränke mich darauf, nur einen Punkt hervorzuheben. Es geht aus ihr hervor (z. 10 ff.), dass es, was Szanto noch in Frage stellte¹⁾, in Akarnanien ein von dem Einzelstaatsbürgerrecht unabhängiges akarnanisches Bundesbürgerrecht gab, also der akarnanische Bund bereits damals eine sympolitische Grundlage hatte²⁾.

Prag.

1) A. a. O. 137.

2) Ausser in dem Gebrauch des gemeinsamen Ethnikons *'Αχαρνάν, 'Αχαρνᾶνες* (so auch in dem bekannten Beschluss von Ephesos für Euphronios aus 302/1, *Syll.*² 186, Z. 3) findet dies darin Bestätigung, dass in einem Dekret aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts *IG IX 1, 445* (gefunden in Stratos) das Bundesbürgerrecht, verbunden mit der Proxenie, als Auszeichnung verliehen wird; wenn für die Ausübung dieses potentiellen Bürgerrechtes dem Beliehenen die freie Wahl einer Bundesstadt anheimgegeben wurde, so hat dies dieselbe Bedeutung, wie wenn ein attischer Neubürger Phyle, Demos und Phratie wählen konnte. Allerdings deutet dies auf eine gewisse Zentralisation hin; die Bundesstädte blieben aber im Besitze des Rechtes, Proxenie und Politie zu verleihen (*IG IX 1, 443. 444*).